

# UN-KLIMAKONFERENZ 2015

WISSEN, EINSTELLUNGEN UND ZWEIFEL DER  
DEUTSCHEN ZUM THEMA KLIMAPOLITIK

BEFRAGUNG 1: VOR DER KONFERENZ



Die Durchführung der Studie wurde unterstützt durch das Exzellenzcluster CliSAP (EXC177), Universität Hamburg, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

**clisap**<sup>o</sup>

#### Impressum

##### Leitung Projekt „Down to Earth“

Prof. Dr. Michael Brüggemann (V.i.S.d.P)  
Universität Hamburg  
Allende-Platz 1  
20146 Hamburg

Redaktion: Josephine B. Schmitt  
Dr. Dorothee Arlt  
Imke Hoppe  
Fenja Schmidt  
Prof. Dr. Michael Brüggemann

Gestaltung: Josephine B. Schmitt  
Fotos: pixabay.com  
Stand: 30. November 2015

#### Zitation des Working Papers

Schmitt, J. B., Arlt, D., Hoppe, I., Schmidt, F. & Brüggemann, M. (2015): UN-Klimakonferenz 2015 – Wissen, Einstellungen und Zweifel der Deutschen zum Thema Klimapolitik. CliSAP Working Paper. [http://www.climate-matters.hamburg/wp-content/uploads/2015/12/Working-Paper\\_1.pdf](http://www.climate-matters.hamburg/wp-content/uploads/2015/12/Working-Paper_1.pdf)

#### Kontakt und weiterführende Informationen:

<http://www.climate-matters.hamburg/sciencecomm@wiso.uni-hamburg.de>

# Vorwort

---

Der Klimawandel ist ein Problem, das alle Menschen angeht. Durch unseren Lebensstil sind wir Teil dieses Problems. Verschiedene Folgen des Klimawandels sind heute schon spürbar, gravierende Probleme für Mensch und Natur sind bereits absehbar.

Wir alle können zur Problemlösung beitragen: indem wir Flugreisen und Autofahrten einschränken, Strom aus erneuerbaren Energiequellen bestellen usw. Dies sind wichtige Schritte – aber den Planeten retten werden wir nur, wenn politische Maßnahmen hinzukommen: strengere Regeln für Industrie, Landwirtschaft und Verkehr, verbindliche Klimaziele für alle Staaten, Unterstützung seitens der reichen westlichen Staaten für die ärmeren Staaten. Um diese Themen geht es auf der diesjährigen Klimakonferenz der Vereinten Nationen (UN), welche im November und Dezember 2015 in Paris stattfindet.

Intensive Medienberichterstattung begleitet den Gipfel: Aber was davon kommt tatsächlich bei den Bürgerinnen und Bürgern an? Um dies zu untersuchen, führen wir an der Universität Hamburg das Projekt „Down to Earth“ durch: eine Reihe von quantitativen und qualitativen Befragungen, die nachzeichnen, was die Menschen in Deutschland von der UN-Klimakonferenz mitbekommen, was sie über Klimapolitik wissen und wie sie die mediale Vermittlung dieses Themas durch Politik, Wissenschaft und Medien einschätzen.

Zudem verfolgen wir in Kooperation mit Partnern aus der Wissenschaft im In- und Ausland tagesaktuell die Debatten um den Klimagipfel in einem Blog. Auch nach der Klimakonferenz wird ein Online-Medienmonitor die weltweite Berichterstattung zum Klimawandel weiter verfolgen. Diese Ergebnisse unserer öffentlich finanzierten Forschung (aus Mitteln des Exzellenzclusters CliSAP) stellen wir der Öffentlichkeit zur Verfügung auf: [www.climatematters.hamburg](http://www.climatematters.hamburg).

In diesem ersten Arbeitspapier findet sich eine Zusammenfassung von Ergebnissen unserer ersten Befragung von mehr als 2000 Personen, erhoben in Deutschland zwei Wochen vor der Konferenz in Paris. Die Daten zeigen, dass die Befragten das Problem des Klimawandels kennen und ernst nehmen. Zum Thema Klimapolitik gibt es aber noch viel Erklärungsbedarf – eine große Herausforderung nicht zuletzt für die Journalisten, die aus Paris berichten.

Prof. Dr. Michael Brüggemann  
Universität Hamburg



# Inhaltsverzeichnis

---

Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick	6
Informationen zur Methode der Untersuchung	8
Wird der Klimawandel als drängendes Problem unserer Zeit wahrgenommen?	9
Wie bewerten die Befragten die Klimaberichterstattung?	12
Haben die Deutschen Zweifel am Klimawandel?	15
Was wissen die Deutschen über Klimapolitik?	17
Wie engagieren sich die Deutschen und wie schätzen sie die Wirksamkeit ihrer Handlungen im Kampf gegen den Klimawandel ein?	20
Was halten die Deutschen von nationaler und internationaler Klimapolitik?	24
Wie schätzen die Deutschen die Wirksamkeit politischer Maßnahmen gegen den Klimawandel ein?	26
Ausblick	27

# Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick I

---



## Problemwahrnehmung

- Klimawandel und Probleme des Umweltschutzes zählen für die meisten Menschen nicht zu den drängendsten Problemen, denen Deutschland derzeit gegenübersteht.



## Klimaberichterstattung

- Informationen über Klimawandel und -politik werden tendenziell für interessant und verständlich gehalten.
- Der Richtigkeit von Informationen von Wissenschaftler\*innen wird deutlich mehr vertraut als denen von Politiker\*innen.



## Klimaskepsis

- Es herrscht insgesamt wenig Skepsis gegenüber der Existenz des Klimawandels.
- Es besteht weitgehende Einigkeit darüber, dass menschliche Aktivitäten die Hauptursache für den Klimawandel sind.



## Wissen über Klimapolitik

- Insgesamt wissen die Menschen wenig hinsichtlich verschiedener Facetten von Klimapolitik.
- Nur ein Viertel der Befragten kennt das Hauptziel der diesjährigen Klimakonferenz.

# Die wichtigsten Ergebnisse auf einen Blick II

---



## Engagement für den Klimaschutz

- Ein Einsatz für den Klimaschutz erfolgt vermehrt durch bewusste Alltagsentscheidungen (Verzicht auf Lebens- oder Verkehrsmittel).
- Politisch engagieren sich nur Wenige, ein Großteil hat aber die Absicht, sich zukünftig mehr aktiv politisch einzubringen.



## Einstellungen zu Klimapolitik

- Industrie- und Schwellenländer sollen mehr Verantwortung übernehmen und sich an internationalen Abkommen beteiligen.
- Entwicklungsländer sollen technisch und finanziell unterstützt werden.
- Deutschland soll eine Vorreiterrolle im Klimaschutz einnehmen.



## Wirksamkeit politischer Maßnahmen

- Fast 50 Prozent der Befragten glauben an die Wirksamkeit politischer Maßnahmen gegen den Klimawandel.
- Rund 40 Prozent schätzen politische Abkommen als effektiv im Hinblick auf die Bekämpfung des Klimawandels ein.



# Informationen zur Methode der Untersuchung

---

Die diesem Arbeitspapier zugrunde liegenden Daten basieren auf der ersten Befragung einer dreiwelligen Online-Panelstudie. In dieser Studie untersuchen wir einerseits, aus welchen medialen und interpersonalen Quellen die deutsche Bevölkerung Informationen über die UN-Klimakonferenz in Paris 2015 erhält und wie sie diese Informationen und Quellen bewertet. Andererseits wollen wir Effekte dieses Informationsverhaltens auf das Wissen und die Einstellungen gegenüber den Themen Klimawandel und Klimapolitik sowie auf die umweltbezogene Verhaltensbereitschaft eben dieser Menschen ermitteln.

Das Charakteristische einer Panelbefragung ist die Tatsache, dass die gleichen Personen zu drei verschiedenen Zeitpunkten – in unserem Fall vor der UN-Klimakonferenz (Welle 1), während der Klimakonferenz (Welle 2) und nach der Konferenz (Welle 3) – befragt werden, so dass individuelle Veränderungen im Zeitverlauf beobachtet und gemessen werden können.

Die erste Welle der genannten Onlinebefragung wurde vom 10. November bis 18. November 2015 durchgeführt. Die Daten basieren auf einer quotierten Stichprobe, die mit Hilfe eines Online-Access-Panels des Anbieters *respondi* akquiriert wurde. Die Quotierung nach Alter, Geschlecht (kreuzquotiert<sup>1</sup>), Bundesland und Bildung basiert auf den soziodemographischen Merkmalen der deutschen Bevölkerung zwischen 18 und 69 Jahren.

Insgesamt nahmen an der ersten Befragungswelle 2098 Personen ( $n = 1013$  männlich,  $n = 1067$  weiblich) im Alter von 18 bis 69 Jahren ( $M = 44.16$ ,  $SD = 12.87$ ) teil.

Soweit nicht anders angegeben, basieren die nachfolgenden Auswertungen auf diesen 2098 Personen.

<sup>1</sup>Kreuzquotierung: Quotierungsmerkmale sind nicht unabhängig, sondern liegen in der in der Grundgesamtheit (hier deutsche Bevölkerung zwischen 18 bis 69 Jahren vorliegenden Kombination vor (Brosius & Koschel, 2005).



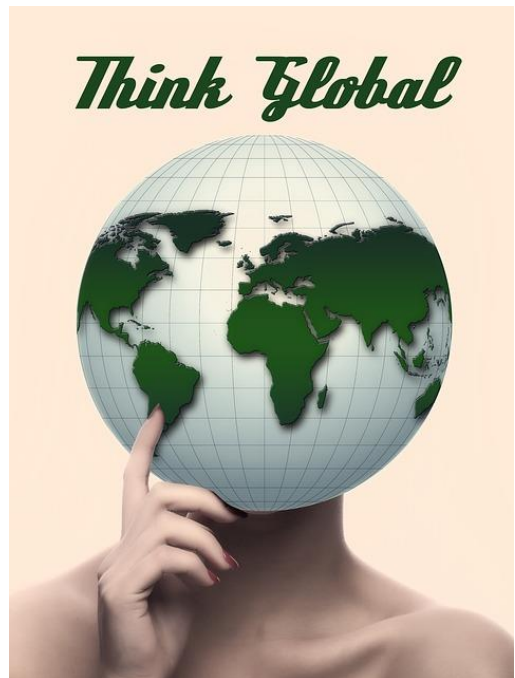
# Wird der Klimawandel als drängendes Problem unserer Zeit wahrgenommen?

---

In modernen, demokratischen Gesellschaften haben Medien die Aufgabe, die Bevölkerung über aktuelle Ereignisse, das politische Geschehen und gesellschaftliche Probleme auf dem Laufenden zu halten. Im Zuge dessen können Medien die Wahrnehmung, Bewertung und den individuell empfundenen Stellenwert von Themen und Problemen im Alltag der Menschen beeinflussen.

Im Vorfeld der diesjährigen Klimakonferenz war für uns zunächst von besonderem Interesse, welche Bedeutung die befragten Bürgerinnen und Bürger dem Klimawandel neben anderen relevanten gesellschaftlichen und politischen Themen beimessen. So wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der ersten Befragungswelle nach den *zwei* wichtigsten Problemen gefragt, denen Deutschland derzeit gegenübersteht.

Anhand einer Liste von elf konkret benannten Themenfeldern (plus die Option „anderes Problem“ sowie die Auswahlmöglichkeit „weiß nicht/keine Angabe“) wurden die Befragten gebeten, diejenigen zwei Themen auszuwählen, welche aus ihrer Sicht derzeit die zwei drängendsten Probleme Deutschlands darstellen.



Vor dem Hintergrund der Flüchtlingskrise und terroristischen Anschläge in Paris am 13. November, die sich während der Befragung ereigneten, ist es wenig überraschend, dass die Themen Einwanderung (72 %) sowie Kriminalität und Terrorismus (32 %) von den teilnehmenden Personen als besonders drängend empfunden werden (Abbildung 1).

Umweltbezogene Themen wie Umweltverschmutzung (5 %), Energiewende (7 %) und der Klimawandel selbst (9 %) wurden von den Befragten deutlich weniger dringlich eingestuft.

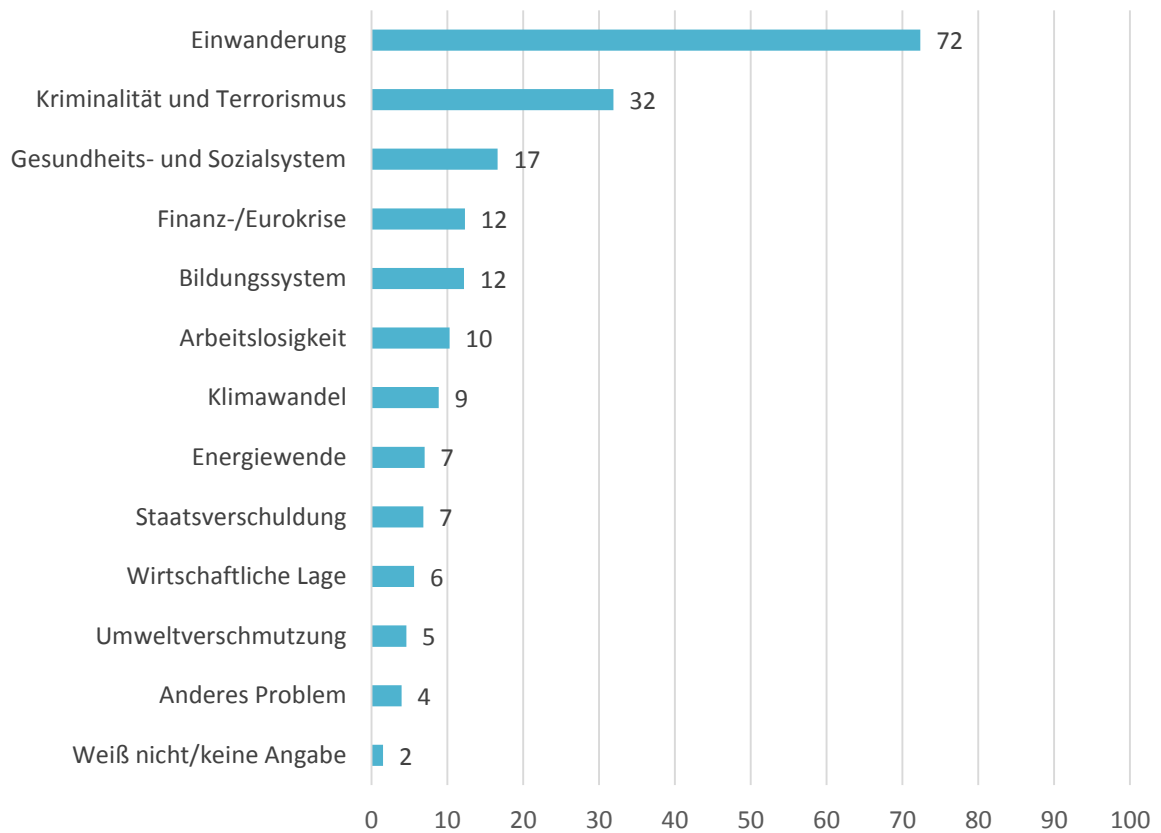


Abbildung 1: Wichtigste Probleme im Deutschland (alle Angaben in Prozent)

Allerdings schätzen nahezu zwei Drittel der Befragten die mit dem Klimawandel verbundenen Probleme eher wichtig ein (Abbildung 2). Nur ca. 10 Prozent halten diese Probleme für wenig bis gar nicht wichtig.

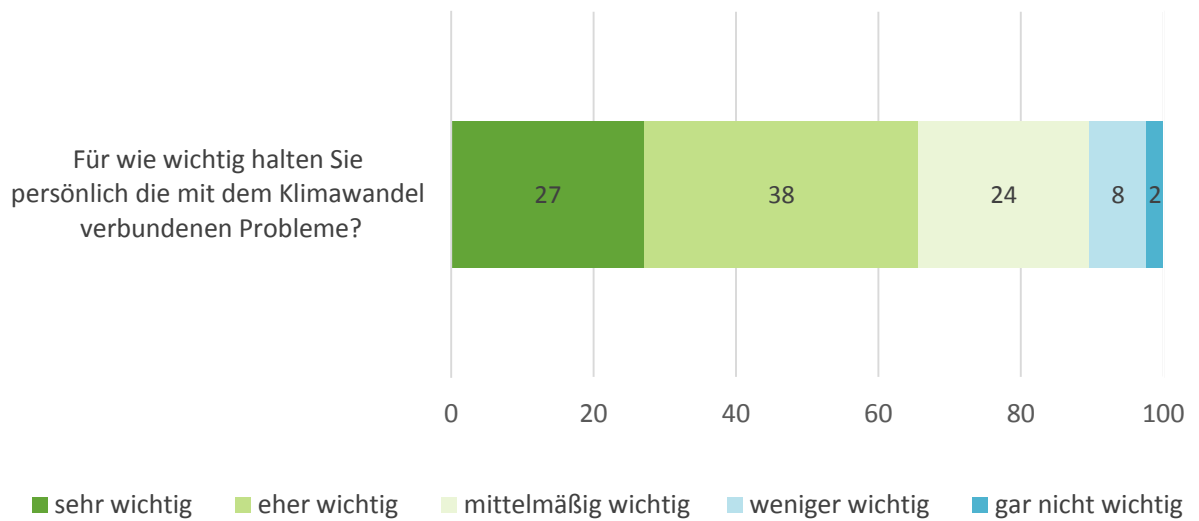


Abbildung 2: Einschätzung der Wichtigkeit der mit dem Klimawandel verbundenen Probleme (alle Angaben in Prozent)



# Wie bewerten die Befragten die Klimaberichterstattung?

Die Medien sind eine wichtige Verbindung zu der uns umgebenden Welt. Sie vermitteln uns Informationen und Meinungen über Ereignisse und politische Entscheidungen, die den meisten von uns im Alltag nicht direkt zugänglich sind. Außerdem geben sie uns in der Regel Anlass, uns mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Dabei wird unsere Wahrnehmung und Bewertung von Themen nicht nur durch die Intensität der Berichterstattung, sondern insbesondere durch die Art und Weise der medialen Darstellung beeinflusst.

Entsprechend wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Befragung gebeten, die Berichterstattung der von ihnen genutzten Medien über Klimawandel und Klimapolitik zu bewerten.

Die Befunde zeigen, dass rund ein Drittel der Befragten der Meinung war, dass die von ihnen genutzten Medien dem Thema Klimawandel die nötige Aufmerksamkeit schenken. Dem Vorwurf, dass die Medien über den Klimawandel dramatischer berichten, als er tatsächlich sei, stimmten hingegen nur rund 20 Prozent zu. Der Anteil derjenigen Personen, die keine Angabe machen wollen, ist mit etwa drei Prozent sehr gering (Abbildung 3).

## Die von mir genutzten Medien....

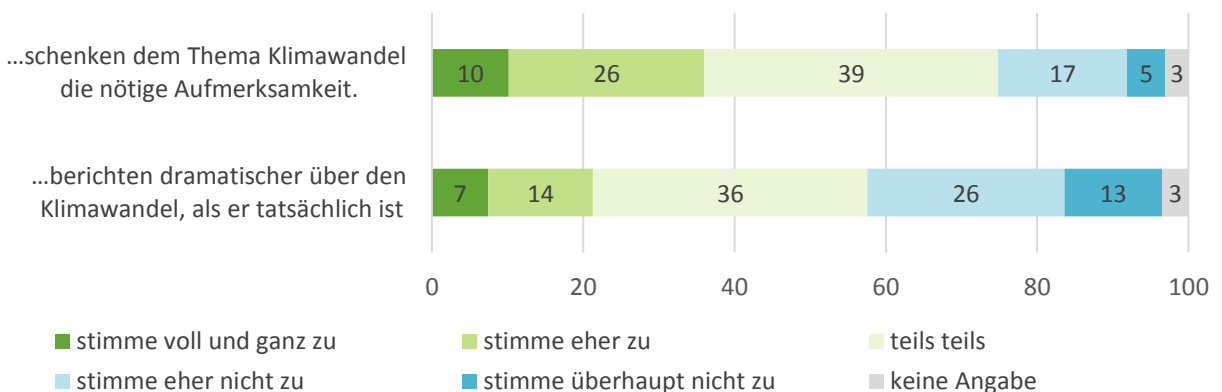


Abbildung 3: Wie berichten die von den Personen genutzten Medien über den Klimawandel? (alle Angaben in Prozent)

Mehr als ein Drittel der Befragten empfindet die durch die von ihnen genutzten Medien vermittelten Informationen zur Klimapolitik als interessant (Abbildung 4).

Diese Informationen werden zudem von mehr als der Hälfte der Befragten als gut verständlich eingestuft. Insgesamt zeigte sich ein recht großer Teil der Befragten jedoch auch hinsichtlich dieser beiden Fragen bezüglich der Qualität der Berichterstattung unentschieden.



### Die Informationen zur Klimapolitik in den von mir genutzten Medien....

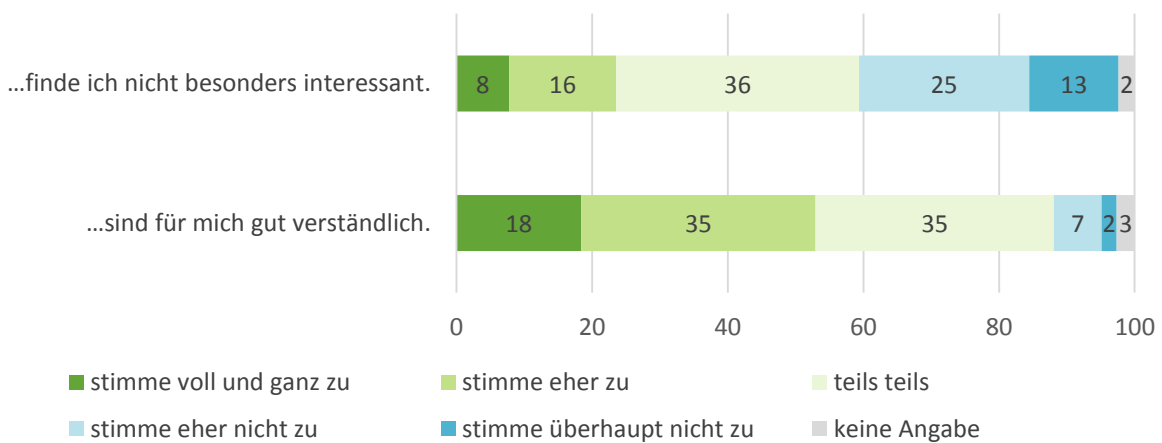


Abbildung 4: Einschätzung der Interessantheit und der Verständlichkeit der durch die Medien vermittelten Informationen zur Klimapolitik (alle Angaben in Prozent)

Klimapolitische Maßnahmen werden in der Öffentlichkeit immer wieder kontrovers diskutiert. In diesem Zusammenhang ist für die Rezipientinnen und Rezipienten dieser Diskussion die Glaubwürdigkeit verschiedener Informationsquellen von besonderer Bedeutung.

Entsprechend sollten die Befragten angeben, wie sehr sie auf die Richtigkeit von Informationen von Politikern und Klimawissenschaftlern hinsichtlich des Themas Klimapolitik vertrauen. Nahezu 50 Prozent der Personen vertraut den Informationen von Klimawissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern, wohingegen Politikerinnen und Politikern hinsichtlich dieses Themas deutlich weniger Vertrauen entgegengebracht wird. Nur etwa 17 Prozent der Befragten vertrauen der Richtigkeit von Informationen der Politik (Abbildung 5).

### Beim Thema Klimapolitik...

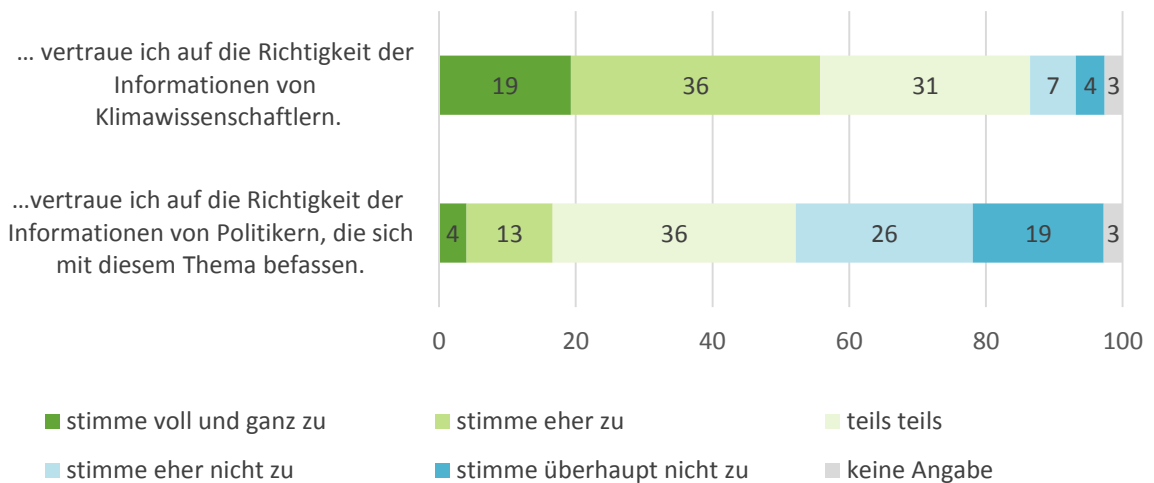


Abbildung 5: Einschätzung der Vertrauenswürdigkeit der Informationen von Wissenschaftlern und Politikern (alle Angaben in Prozent)

# Haben die Deutschen Zweifel am Klimawandel?

Klimaskepsis hat einen bedeutenden Einfluss auf den Umgang mit dem Klimawandel und die Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen. Zwar sind Klimaskeptiker bislang in der Unterzahl, jedoch zeigen verschiedenen Studien aus dem angloamerikanischen Raum, dass der Anteil derjenigen, die an den anthropogenen Ursachen des Klimawandels und den prognostizierten negativen Folgen zweifeln, in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen ist. Aus diesem Grund wollten wir wissen, inwiefern auch in der deutschen Bevölkerung Zweifel am Klimawandel und seinen negativen Folgen bestehen.

Es wird deutlich, dass knapp die Hälfte der Befragten wenig bis keine Zweifel daran haben, dass es einen Klimawandel gibt (Abbildung 6a/6b). Weitgehend einig sind sich die Befragten darüber, dass menschliche Aktivitäten die Hauptursache für den gegenwärtigen Klimawandel darstellt sowie, dass der Klimawandel gravierende Folgen für Mensch und Natur hat (Abbildung 6a).

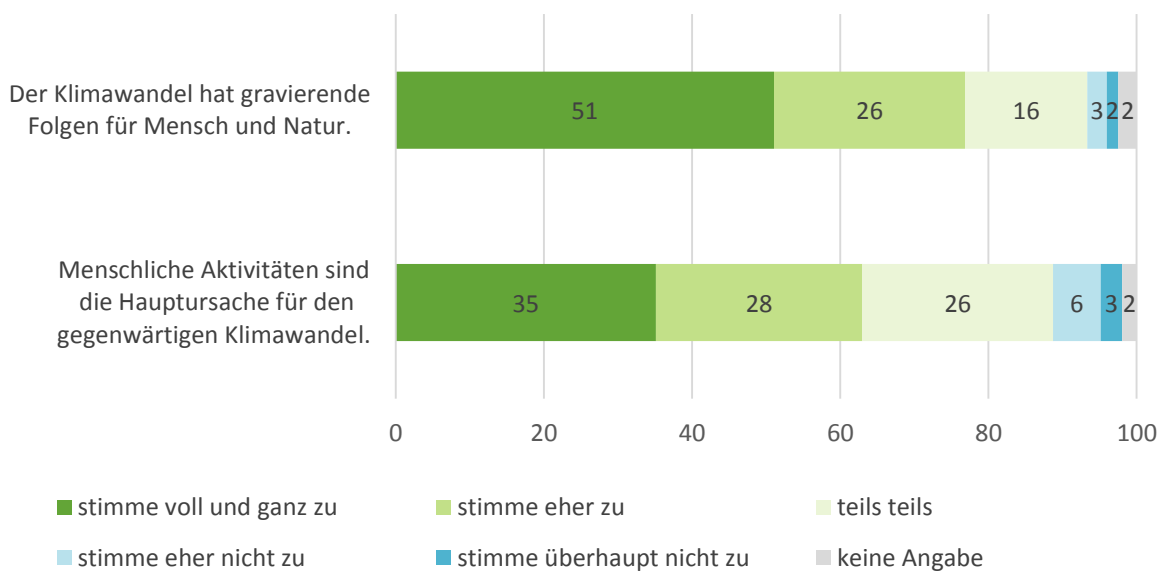


Abbildung 6a: Erfassung der Klimaskepsis I (alle Angaben in Prozent)



Hinsichtlich der Beurteilung der Gefahren des Klimawandels vertrauen sie dabei weitgehend auf die Angaben von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Nur ein kleiner Teil der Befragten ist der Ansicht, dass Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Gefahren des Klimawandels übertreiben. Ferner stimmen nur wenige Menschen der Aussage eher bzw. voll und ganz zu, dass Unsicherheit über den langfristigen globalen Erwärmungstrend bestünde (Abbildung 6b).

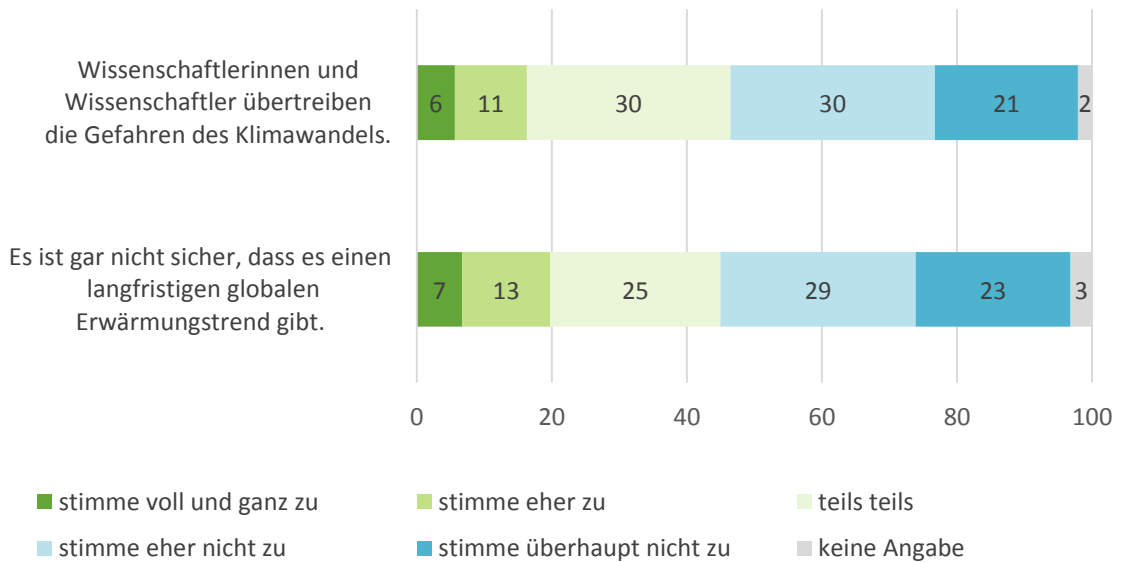


Abbildung 6b: Erfassung der Klimaskepsis II (alle Angaben in Prozent)

# Was wissen die Deutschen über Klimapolitik?

Umweltbezogenes bzw. klimapolitisches Wissen ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Menschen bereit sind, sich für den Klimaschutz zu engagieren und klimapolitische Maßnahmen zu unterstützen.

Im Rahmen der vorliegenden Befragung erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sieben Fragen, die sich mit unterschiedlichen Dimensionen des klimapolitischen Wissens befassen. Zwei dieser Fragen sind angelehnt an ein bereits validiertes Instrument zur Erhebung von allgemeinem Politikwissen (Trepte, Loy, Schmitt & Otto, under Review<sup>2</sup>). Die übrigen fünf Fragen wurden eigens für die vorliegende Erhebung entwickelt. Die Fragen beziehen sich auf verschiedene Bereiche der Klimapolitik: Maßnahmen, Ziele, Ursachen, Ergebnisse, zentrale Begriffe. Bei allen Fragen handelt es sich um Multiple-Choice-Fragen mit insgesamt fünf Antwortmöglichkeiten, wobei jeweils nur eine Antwortmöglichkeit der Wahrheit entspricht. Nachfolgend ist für jede dieser Fragen abgebildet, wie viel Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer die jeweilige Frage richtig beantwortet haben (grün) und wie groß der Anteil derjenigen Personen ist, die eine falsche Antwortmöglichkeit gewählt haben, bzw. angegeben haben, die Antwort nicht zu wissen (orange).

Die Auswertung verdeutlicht, dass hinsichtlich der meisten Fragen ein tendenziell geringes Wissen bei den Befragten vorliegt. Nur bei zwei Fragen kennen etwas mehr als die Hälfte der 2098 Personen die richtige Antwort: So wissen 52 Prozent der Personen, wie die Vereinbarung heißt, die zahlreiche Staaten unterschrieben haben, welche die Höhe der Treibhausgas-Emissionen festlegt (Kyoto-Protokoll; Abbildung 7) sowie 64 Prozent welches marktwirtschaftliche Instrument eine Maßnahme darstellt, Klimaschutzziele zu erreichen (Emissionshandel; Abbildung 8).

Zum Schutz des Klimas haben viele Staaten eine Vereinbarung unterzeichnet, welche die Höhe der Treibhausgas-Emissionen (z. B. CO<sub>2</sub>) festlegt. Wie heißt die bisherige Vereinbarung?

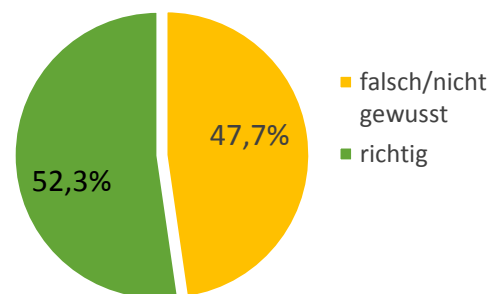


Abbildung 7: Wissen hinsichtlich der Vereinbarung zu Klimaschutzmaßnahmen

<sup>2</sup>Trepte, S., Loy, L. S., Schmitt, J. B., & Otto, S. (under Review). Das Hohenheimer Inventar zum Politikwissen (HIP): Konstruktion und Rasch-Skalierung. *Diagnostica*.

Was ist ein marktwirtschaftliches Instrument, mit dem die Politik derzeit versucht, Klimaschutzziele zu erreichen?

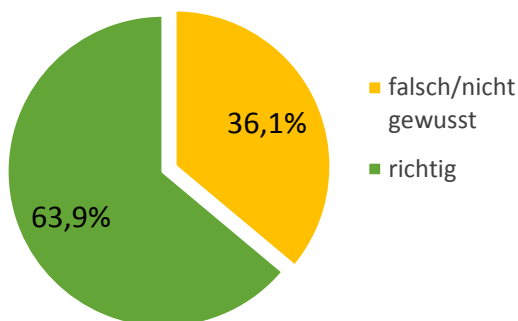


Abbildung 8: Wissen hinsichtlich marktwirtschaftlicher Maßnahmen zum Erreichen von Klimaschutzzielen

Internationale Klimapolitik hat zum Ziel, die Emissionen von Treibhausgasen zu verringern. Haben sich die Kohlendioxid-Emissionen tatsächlich reduziert?

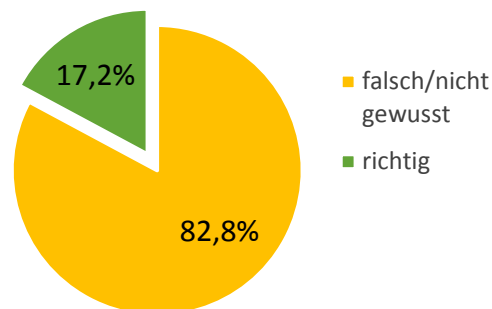


Abbildung 9: Wissen hinsichtlich der Ergebnisse bestehender klima-politischer Maßnahmen

Jedoch weiß nur ein kleiner Teil der Befragten (17 %), dass die weltweiten CO<sub>2</sub>-Emissionen trotz vielfältiger klimapolitischer Bemühungen heute über die Hälfte höher liegen als im Jahr 1990 (Abbildung 9; Global Carbon Project, 2015<sup>2</sup>).

Auch hinsichtlich der Einschätzung der Unterschiede im pro-Kopf-Ausstoß von CO<sub>2</sub> verschiedener Länder (Deutschland, Indien, USA und Katar) gehen die Meinungen der Befragten auseinander. Nur rund 11 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben eine korrekte Vermutung ab (Abbildung 10). Auch wenn Indien viel CO<sub>2</sub> produziert, ist der CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Einwohner in Indien aufgrund der hohen Bevölkerungszahl am geringsten (United Nations Statistics Division, 2015<sup>3</sup>).

Der Ausstoß von CO<sub>2</sub> ist eine der Hauptursachen für den Klimawandel. Welches der nachfolgenden Länder hat den geringsten CO<sub>2</sub>-Ausstoß pro Einwohner?

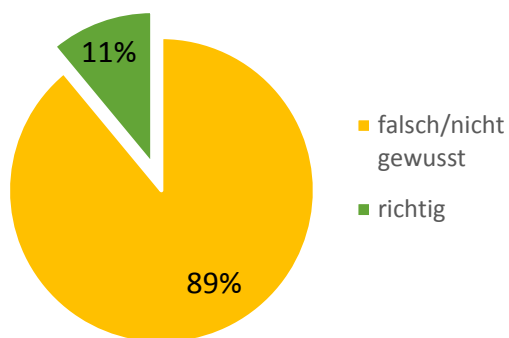


Abbildung 10: Wissen hinsichtlich des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes verschiedener Länder

<sup>3</sup>Global Carbon Project (2015). Global Carbon Budget. Abgerufen von <http://www.globalcarbonproject.org/carbonbudget/14/hl-full.htm>; Stand 30. November 2015

<sup>4</sup>United Nations Statistics Division (2015). Millennium Development Goals Indicators. Abgerufen von <http://mdgs.un.org/unsd/mdg/SeriesDetail.aspx?srid=751&crd=>; Stand 30. November 2015

Hinsichtlich des Wissens zu verschiedenen klimapolitischen Zielen zeigt sich ein ähnliches Bild. Nur 13 Prozent der Befragten kennen die Bedeutung der sogenannten Zwei-Grad-Grenze (Abbildung 11). Das zentrale Ziel der diesjährigen Klimakonferenz in Paris – die Verhandlung und Verabschiedung eines Nachfolgers für das Kyoto-Protokoll – kann nur ein Viertel der Befragten identifizieren (Abbildung 12).

Dagegen wussten nahezu die Hälfte aller Personen (45 %), was sich hinter dem wichtigen klimapolitischen Begriff der Mitigation (Minderung) verbirgt (Abbildung 13).

Die sogenannte Zwei-Grad-Grenze beschreibt das Ziel, den Anstieg der weltweiten Durchschnittstemperatur...

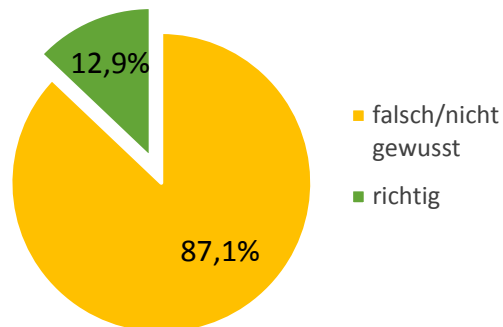


Abbildung 11: Wissen hinsichtlich klimapolitischer Ziele

Was ist das zentrale Ziel der diesjährigen Klimakonferenz in Paris?

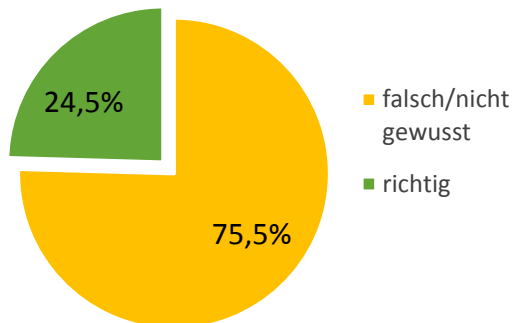


Abbildung 12: Wissen hinsichtlich des Ziels der diesjährigen Klimakonferenz

Was verbirgt sich hinter dem Begriff Mitigation (Minderung)?

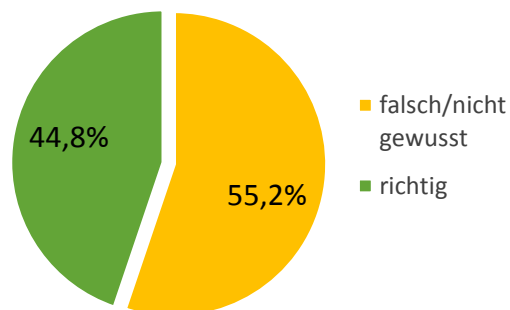


Abbildung 13: Wissen hinsichtlich wichtiger klimapolitischer Begriffe: Mitigation

# Wie engagieren sich die Deutschen und wie schätzen sie die Wirksamkeit ihrer Handlungen im Kampf gegen den Klimawandel ein?

---

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen und Problem, dem auf verschiedenen Ebenen begegnet werden muss und kann. Jeder Einzelne kann dazu seinen Beitrag leisten. Dieser Beitrag kann einerseits darin bestehen, sein Verhalten im Alltag anzupassen, beispielsweise auf bestimmte Lebensmittel zugunsten des Klimaschutzes zu verzichten (z. B. Südfrüchte, Fleisch) oder aber auch klimafreundliche Verkehrsmittel (z. B. Bahn, Fahrrad) zu nutzen.



Andererseits kann man aber auch durch politische Aktionen wie etwa die Beteiligung an Petitionen oder das Engagement in einer Umweltschutzorganisation Druck auf die Politik für einen strengeren Klimaschutz ausüben.

Im Rahmen der vorliegenden Erhebung wurden den Befragten vier verschiedene Handlungsweisen präsentiert, mit denen man sich für den Klimaschutz engagieren kann. Die Befragten wurden gebeten, einzuschätzen, inwieweit sie diese Verhaltensweisen bereits ausführen bzw. inwieweit sie diese Verhaltensweisen in Zukunft gerne ausführen möchten, um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten.

Durch politische Aktionen engagieren sich im Moment nur wenige Personen für den Klimaschutz. Dagegen entscheiden sich mehr als 50 Prozent eher für klimafreundliche Verkehrsmittel, ca. 40 Prozent engagieren sich durch einen bewussten Einkauf von Lebensmitteln für den Klimaschutz (Abbildung 14).

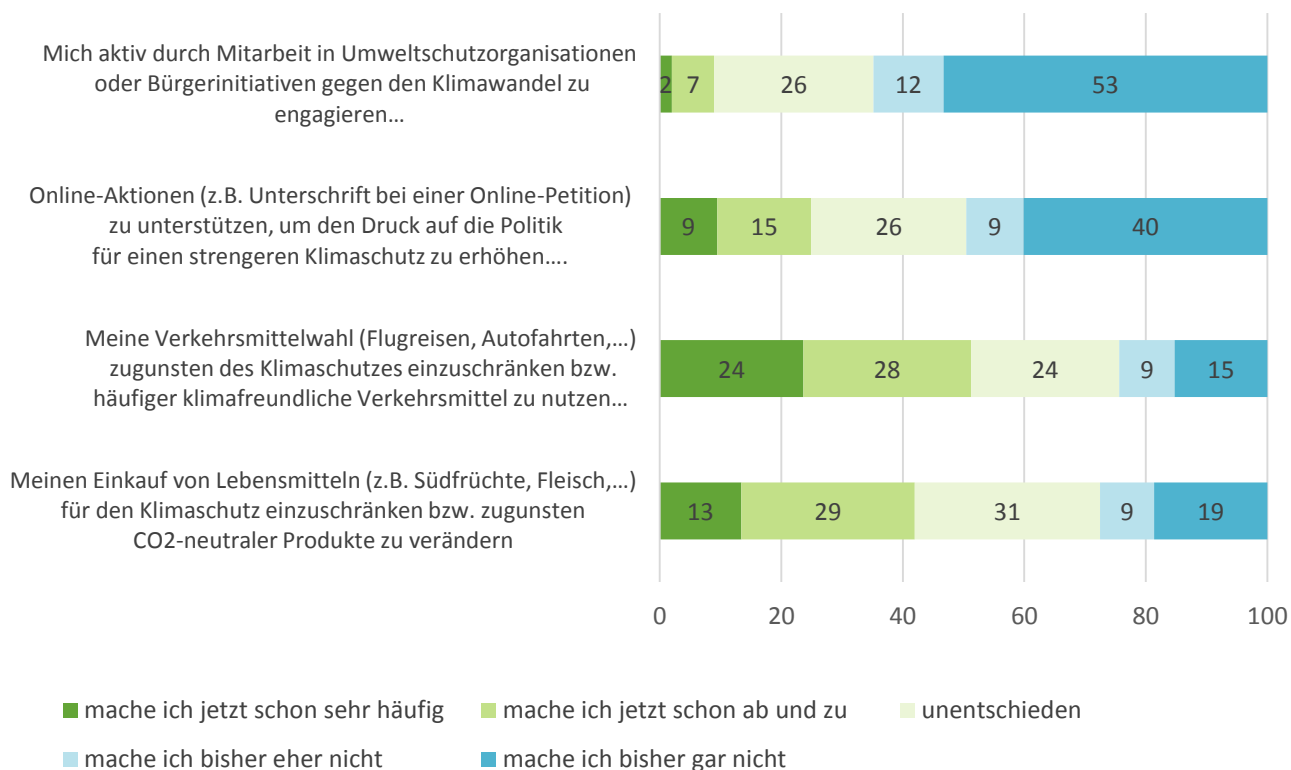


Abbildung 14: Aktuelles klimabezogenes Alltagsverhalten (alle Angaben in Prozent)

Deutlich mehr Personen, als sich bisher aktiv politisch engagieren, äußern jedoch die Intention, sich in Zukunft stärker politisch einzubringen (Abbildung 15).

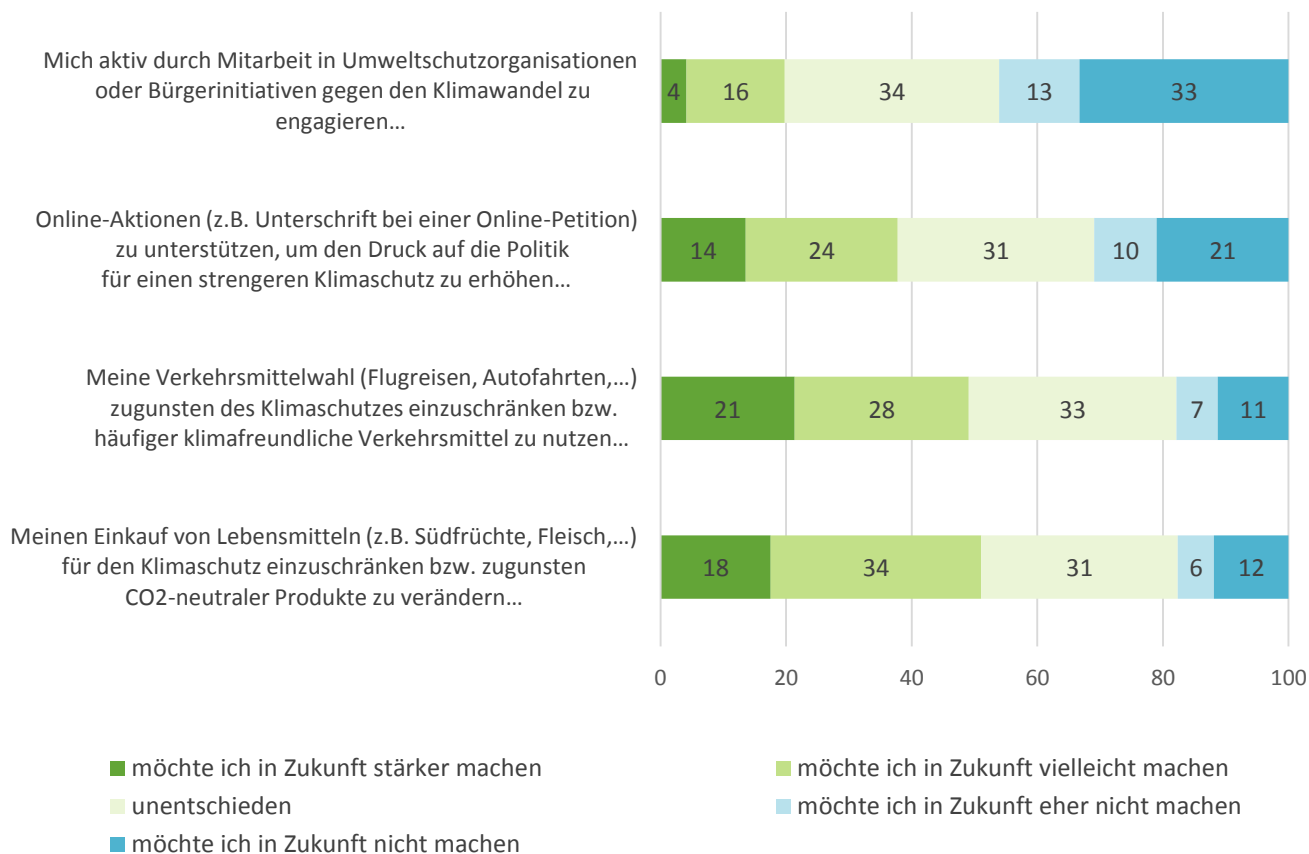


Abbildung 15: Intention, künftig Handlungen zugunsten des Klimaschutzes auszuführen (alle Angaben in Prozent)



Das Engagement gegen den Klimawandel ist auch davon abhängig, wie sehr man davon überzeugt ist, dass man durch individuelle Handlungen etwas gegen den Klimawandel unternehmen kann und wie sehr man darauf vertraut, dass die eigenen Handlungen effektiv sind. Diese Überzeugung nennt sich Selbstwirksamkeit.

Es zeigt sich, dass ein überwiegender Teil der Befragten zumindest teilweise davon überzeugt sind, etwas gegen den Klimawandel unternehmen zu können (Abbildung 16). Nur knapp 16 Prozent äußern sich diesbezüglich sehr zurückhaltend. Ähnlich verhält es sich hinsichtlich des Vertrauens, dass die eigenen Handlungen auch im Angesicht von Hindernissen effektiv und erfolgreich sind (Abbildung 16).

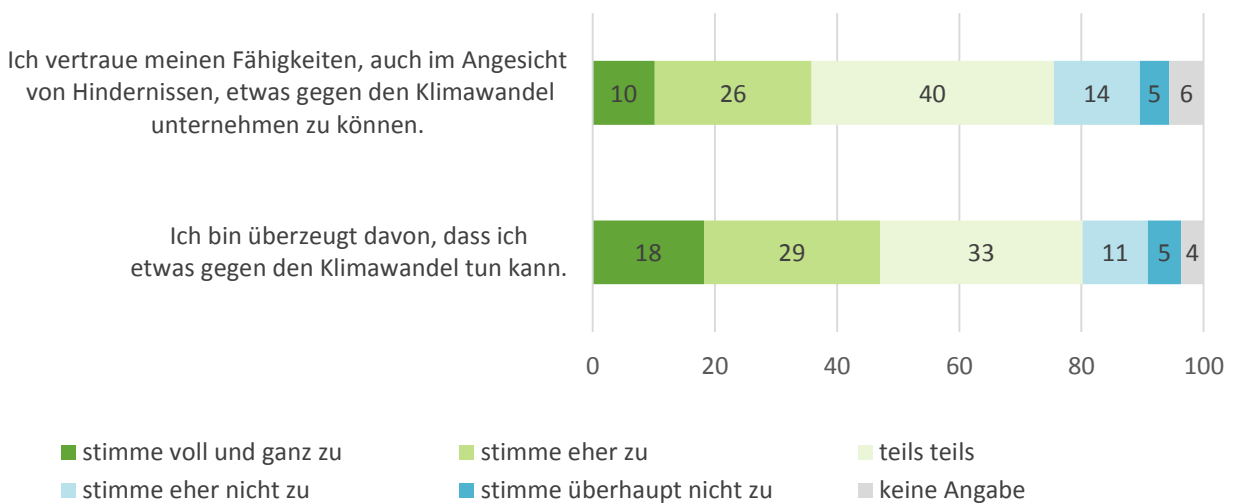


Abbildung 16: Einschätzung der Selbstwirksamkeit, effektiv gegen den Klimawandel vorgehen zu können (alle Angaben in Prozent)

# Was halten die Deutschen von nationaler und internationaler Klimapolitik?

---

Auch auf politischer Ebene gibt es eine Reihe von Maßnahmen, die dazu beitragen können, den Klimawandel zu verlangsamen. Diese Maßnahmen können einerseits auf nationaler Ebene beschlossen und umgesetzt werden. Andererseits gibt es auch eine Reihe an klimapolitischen Maßnahmen, die nur ihre volle Wirkung entfalten, wenn sie auf internationaler Ebene angegangen werden.

Im Rahmen dieser Befragung haben wir zudem die Einstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich verschiedener Statements zu nationalen und internationalen klimapolitischen Maßnahmen erhoben.



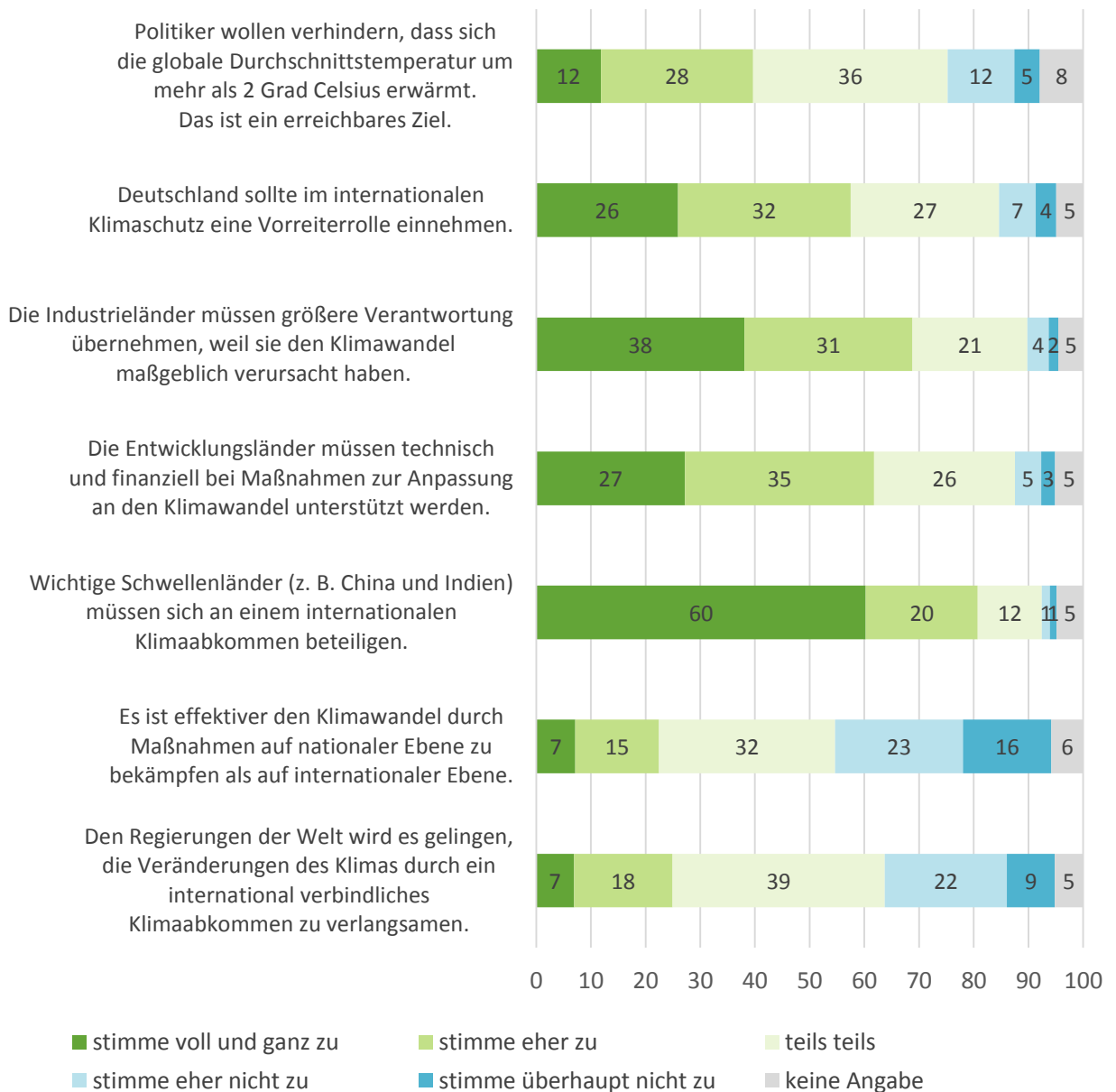


Abbildung 17: Einstellung zu verschiedenen klimapolitischen Maßnahmen (alle Angaben in Prozent)

Die Einschätzungen der Befragten bezüglich dieser Statements sind sehr divers. Insgesamt besteht eher Vertrauen in die Fähigkeit der Regierungen der Welt, den negativen Veränderungen des Klimas entgegen zu kommen. Knapp 70 Prozent der Befragten stimmen dieser Aussage mindestens teilweise zu. Einigkeit herrscht auch hinsichtlich der Frage, ob Industrieländer größere Verantwortung übernehmen müssen sowie, ob wichtige Schwellenländer sich an einem internationalen Klimaabkommen beteiligen müssen. Insgesamt wird Deutschland in der internationalen Klimapolitik große Bedeutung beigemessen. Über 50 Prozent der Befragten sehen die Notwendigkeit, dass Deutschland eine Vorreiterrolle im internationalen Klimaschutz einnehmen sollte (Abbildung 17).

# Wie schätzen die Deutschen die Wirksamkeit politischer Maßnahmen gegen den Klimawandel ein?

Parallel zur Beurteilung der individuellen Wirksamkeit des eigenen Verhaltens für den Klimaschutz wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieser Studie gebeten, anzugeben, wie sie die Wirksamkeit politischer Maßnahmen beurteilen.

Wenngleich bereits deutlich wurde, dass die Befragten wenig Vertrauen in die von Politikerinnen und Politikern geäußerten Informationen zur Klimapolitik haben, zeigt sich hier doch, dass sie gleichsam zu einem großen Teil davon überzeugt sind, dass politische Maßnahmen im Allgemeinen dazu geeignet sind, dem Klimawandel entgegenwirken zu können (Abbildung 18).

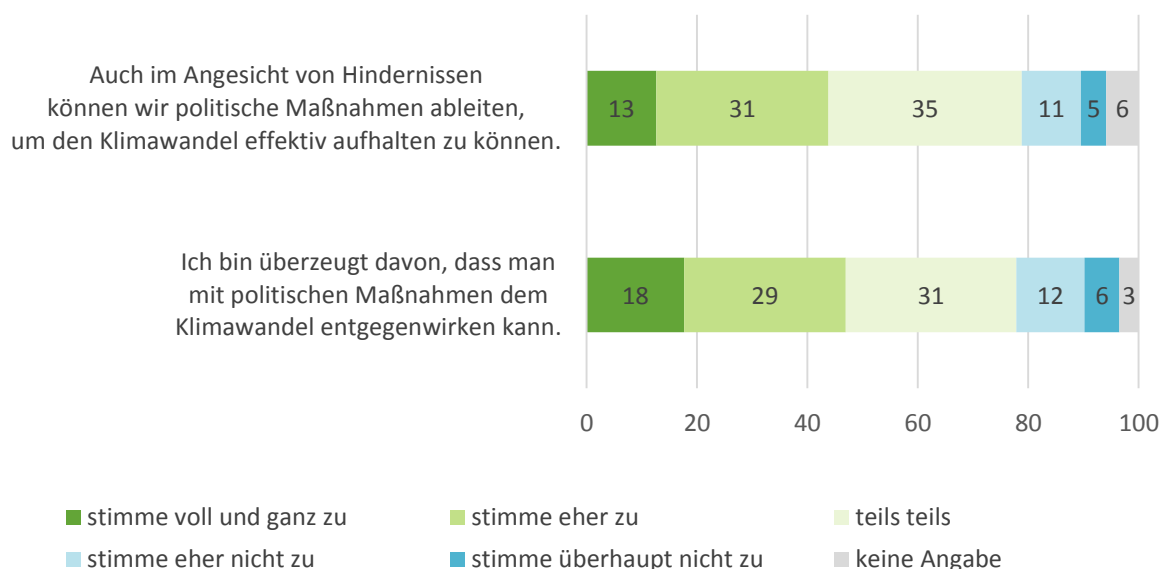


Abbildung 18: Einschätzung der Wirksamkeit politischer Maßnahmen gegen den Klimawandel (alle Angaben in Prozent)

## Ausblick

---

Die in diesem Bericht beschriebenen Ergebnisse basieren auf der ersten Welle einer dreiwöchigen Panelbefragung, die vor dem Beginn der UN-Klimakonferenz in Paris durchgeführt worden ist.

Anfang Dezember, also während der Konferenz, wird die zweite Welle ins Feld gehen. Anfang Januar – einige Wochen nach dem Ende der Konferenz – werden wir die dritte Welle dieser Befragung durchführen.

Alle drei Wellen zusammen werden es uns unter anderem ermöglichen, Wirkungen der Berichterstattung über die Klima-konferenz auf viele der in der vorliegenden Zusammenfassung beschriebenen Variablen zu beschreiben sowie mögliche Veränderungen entdecken zu können.

Die Ergebnisse dieser Analysen werden schließlich im Rahmen verschiedener Publikationen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Weitere Informationen:

<http://www.climate matters.hamburg>



